

## **Pfarrkirche ab Juli 2015 ein Jahr lang geschlossen**

Mindestens eine Viertelmillion für die Sanierung eines Musikinstruments! Der Betrag alleine lässt schon erahnen, dass es in der katholischen Pfarrei in Markt Schwaben mit Blick auf die Kirchenorgel (siehe ausführlichen Bericht oben) nicht um Peanuts geht. Eine Sanierungsvergabe wird dem Vernehmen nach im kommenden Frühjahr starten. Spätestens dann will man gut 50 Prozent der zu erwartenden Kosten beisammenhaben. Eine Vorgabe des Ordinariats, das seinerseits leider nichts beisteuern wird zur Sanierung des Markt Schwabener Instruments. Es ist, einfach ausgedrückt, aus historischer Sicht nicht wertvoll genug. Der Zeitplan sieht nunmehr vor, dass die Orgel in der zweiten Jahreshälfte 2015 abgebaut werden wird; und zwar unmittelbar nach einer Ende Juni noch geplanten Primizfeier in der St.-Margaret-Kirche (wir berichteten). Das ist auch der Zeitpunkt, zu dem das Gotteshaus für gut ein Jahr vollständig gesperrt werden wird, weil dann mit der Innensanierung begonnen werden soll. In dieser Zeit wird, so schätzt man, auch die Orgel weitgehend demontiert und extern dann auch saniert werden. Eine Herkulesaufgabe, wie es scheint. Immerhin geht es um

bis zu 2800 Pfeifen, von der später jede einzelne von einem geschulten Intonator wieder eingepasst werden wird.

Eine Aktion, für die alleine bis zu drei Monate Zeit in Anspruch genommen werden muss, wie Kirchenmusiker Stefan Kruschke schätzt. Im optimalen Fall rechnet er damit, dass in der zweiten Hälfte des Jahres 2016 die Kirche samt Orgel wieder zur Verfügung stehen wird.

Vor dem Abbau aber wird es sicherlich noch eine Art Abschiedskonzert von dem alten Instrument geben. Wann, das ist noch offen.

Bis dahin geht es dem Aktivkreis Orgelsanierung darum, weiter Spenden zu sammeln. Simon Ismaïr, Rainer und Friederike Viktor, Albert Hones und Pfarrer Herbert Walter sind u.a. daran stark beteiligt. Das Spendenkonto lautet übrigens: DE 16 7019 0000 0001 481053.

### **Ross und Reiter**

Ganz andere Sorgen macht sich der schon erwähnte Albert Hones derzeit an anderer Front. Er ist nicht nur

Hobbymusiker, sondern auch Zweiter Bürgermeister. Am Dienstag kritisierte der CSU-Ratsherr, dass man vor gut einem Jahr zwar intensiv über weitere Maßnahmen für den Hochwasserschutz in Markt Schwaben diskutiert habe, de facto aber nichts passiert sei.

Nun pressiere es; auch mit Blick auf möglicherweise verloren gehende Zuschüsse. Das wäre, so Hones, fatal, denn „aus eigenen Mitteln können wir das alles nicht stemmen“. Damit liegt Hones wohl richtig.

Neu an der kritischen Auslassung des CSU-Ratsmitglied war, dass er diesmal öffentlich auch den Namen eines leitenden Verwaltungsmitarbeiters (Andreas Pröschkowitz) nannte und die Frage in den Raum warf, ob der beauftragte Planer wirklich der richtige Mann für diese Riesenaufgabe sei.

Nicht zu verstehen sei außerdem, dass Maulwurfvorkommen in möglichen Rückhaltearealen als Gründe für Verzögerungen oder gar Streichungen von Schutzmaßnahmen herhalten sollen.



**Jörg Domke**

Sie erreichen den Autor unter [redaktion@ebersberger-zeitung.de](mailto:redaktion@ebersberger-zeitung.de)